

## „Dreikönigsabend“

ist wahrscheinlich 1600 entstanden (wir hören von einer Aufführung am 2. Februar 1601), aber erst in der Gesamtausgabe von 1623 veröffentlicht worden. Ältere Dichtungen, vielleicht eine Novelle des Bandello, dienen als Quelle; doch ist das Possenspiel mit Malvolio des Dichters eigene Erfindung. Mit dem „Dreikönigsabend“ hat er Abschied genommen von der heiteren Muse und zugleich den Gipfel des romantischen Lustspiels erklimmt. Es ist ihm hier (und etwa noch im „Sommernachtstraum“) am vollkommensten gelungen, die ernstere Handlung, die an das seit den Tagen der altgriechischen Komödie beliebte Motiv der Verwechslung zweier sich täuschend ähnlich sehenden Geschwister anknüpft, mit den heiteren Partien zu harmonischer Einheit zu binden. Ebenso gehen Vers und Prosa, deren Wechsel bei Shakespeare unerlässlich ist, besonders natürlich ineinander über. In Malvolio hat er die Sekte der Puritaner getroffen, von deren Unduldsamkeit die Schauspieler seines Zeitalters so viel zu leiden hatten. Mit grosser Feinheit ist die Figur des Narren ausgestaltet, der, wie auch in einigen anderen Shakespeareschen Dramen, die Freiheit seines Berufs dazu benutzt Weisheit und Wahrheit in scherzhaften Hüllen darzubieten. So reichen sich Ernst und Frohsinn, Anmut und Übermut in diesem köstlichen Spiel der Dichterlaune die Hand, und die Zuschauer, sofern es nur würdige sind, finden in der Tat, was sie wollen.

\* \* \*

Durch einen Schiffbruch wird Viola von ihrem Zwillingsbruder Sebastian, der ihr täuschend ähnlich sieht, getrennt. Um Gefahren zu entgehen, kleidet sie sich in Männertracht und nimmt unter dem Namen Cesario Dienste bei dem Herzog Orsino von Illyrien. Orsino hegt eine unerwiderte Liebe zu der schönen Gräfin Olivia. In Trauer um ihren Bruder hat sich Olivia von der Aussenwelt abgeschlossen. Nur mit Mühe gelingt es Cesario Viola, als Bote des Herzogs bei ihr vorgelassen zu werden. Olivia ist von Cesarios Anblick bewegt, ihr Herz beginnt für den Jüngling zu schlagen. Sie gesteht ihm auch ihre Liebe, die er — Viola — natürlich zurückweisen muss.

Während Olivias Zurückgezogenheit führt ihr Oheim Tobias im Hause das grosse Wort. Das ist ein Schlemmer, immer zu den tollsten Streichen aufgelegt. Er düpiert den geckenhaften, beschränkten Junker Andreas von Bleichwang, der sich mit seiner Bewerbung um Olivia an Tobias gewendet hat. Im Verein mit Olivias lustigem Kammermädchen Maria und dem witzigen Narren Feste führt Tobias mit dem aufgeblasenen Haushofmeister Malvolio eine ergötzliche Komödie auf, indem er diesem einen Brief in die Hände spielt, dem Malvolio entnehmen muss, dass Olivia ihn liebe. Der eitle Haushofmeister steckt sich darauf in eine Tracht, die ihn ganz der Lächerlichkeit preisgibt, sucht mit Mienen und Gesten Olivia seiner Liebe zu versichern und beträgt sich dabei so albern, dass man ihn schliesslich für verrückt hält und einsperrt, was aber das Spiel der lustigen Kumpanei durchaus nicht beendet. — Zufällig stösst Olivia auf den ebenfalls aus dem Schiffbruch geretteten Sebastian, hält ihn durch seine Ähnlichkeit für den geliebten Cesario, findet hier Gegenliebe und lässt sich mit ihm trauen. Hiervon unterrichtet, gibt sich Cesario zu erkennen, nachdem Olivias Hausgenossen durch die Verwechslung der Geschwister auch düpiert worden sind, denn Andreas von Bleichwang, durch Tobias aufgehetzt, hat den vermeintlichen Nebenbuhler Cesario gefordert, bekommt Mut, als er dessen weibliches Zurückziehen für Schwäche hält, läuft dabei aber dem Sebastian in die Hände und wird von diesem bös zugerichtet.

Als Mädchen gekleidet, gewinnt dann Viola durch ihren Liebreiz das Herz und die Hand Orsinos.